

Animal Fighter

Eine Legende in der dritten Generation

Von Jaricho

Kapitel 11: Fox's Vergangenheit

Wuhu, ein neues Kapi ^o^/)

Beinahe hätte ich es doppelt so lang gemacht, aber das wollte ich meinem armen Beta-Leser nicht antun xD
Also ist es doch was kürzer geworden...

Diesmal beinhaltet es ein etwas heikleres Thema, das aber mit dem späteren Verlauf der Story noch einiges zu tun hat.^^

Aber genug der Vorrede, viel Spaß beim lesen... ;)

Kapitel 11: *Fox's Vergangenheit*

~~~~~

Wieder zu Hause angekommen, bemerkten die Drei, dass Raimundo es noch nicht geschafft zu haben schien sich von der jungen Mutter zu lösen.

„Was haben die denn so viel zu reden? Mir würden irgendwann die Themen ausgehen, glaub ich“, meinte Ramon belustigt, während Falc die Tür zu ihrer Wohnung aufschloss.

„Oh, Kleiner. Ich glaube das verstehst du noch nicht so ganz. In ein paar Jahren vielleicht, aber ich kann ja nachher mal versuchen es dir zu erklären“, antwortete Falc und warf Fox daraufhin einen vielsagenden Blick zu. Dieser hatte wohl verstanden, was Falc meinte, war sich allerdings nicht sicher und sah Falc nur fragend an. Als der jedoch kurz lächelnd nickte musste auch Fox grinsen und der einzige, der überhaupt nichts mehr verstand war mal wieder Ramon. Unheimlich, anscheinend verstehen die beiden sich auch schon ohne Worte, dachte sich der Blondschoopf.

Oben in Ramons Zimmer angekommen, kramte der das Buch unter seinem Bett hervor und legte es auf seine Bettdecke, während Falc Fox anwies sich auf Ramons Bett zu setzen und sich selbst den Schreibtischstuhl schnappte. Ramon ließ sich Fox gegenüber auf seinem Bett nieder und Falc setzte sich auf den Stuhl so wie Fox es vorhin in seinem Zimmer getan hatte, die Rückenlehne vor dem Bauch und die Arme darauf gestützt.

Sofort begann Ramon dem Rothaarigen alles zu erklären, was sie bis jetzt wussten. Hin und wieder ergänzte Falc, wenn Ramon etwas ausließ oder den Faden verlor. Zum Schluss erklärten sie ihm noch, was sie über den vierten Animal Fighter herausgefunden hatten, oder vielmehr über sie.

„Da fällt mir ein... ich könnte mal nachsehen, ob meine Mail mittlerweile beantwortet wurde“, meinte Falc, richtete sich so schnell auf, dass er beinahe den Stuhl umgeworfen hätte und stolperte in sein Zimmer. Sein Laptop lag noch immer auf seinem Bett. Als er gerade auf sein Bett sprang folgten ihm Ramon und Fox in sein Zimmer.. Die Zimmertüre ließen sie offen, schließlich war ja ohnehin keiner da, der sie hätte belauschen können. Ramon überließ Fox das große Sitzkissen auf dem er heute Mittag gegessen hatte und setzte sich selbst auf den Boden. Als Falc sein Laptop hochgefahren hatte, öffnete er sofort seine E-Mails.

„Dann wollen wir doch mal sehen. Na also, hier haben wir doch was. Sie haben mir...“, er zögerte kurz, als er die Mail öffnete. „Sie haben mir eine Liste geschickt, zusammen mit einer kurzen Nachricht. Da war wohl jemand zu faul die Liste selbst durchzugehen. 'Im Anhang schicken wir Ihnen eine Liste der bei uns untergebrachten Kinder und Jugendlichen. Wir hoffen, dass wir Ihnen damit weiterhelfen konnten. Des weiteren wünschen wir Ihnen, falls dem nicht so sein sollte, noch alles Gute und viel Glück bei Ihrer weiteren Suche. Mit freundlichen Grüßen...' und so weiter“, las Falc vor und öffnete mit einer leichten Handbewegung die Liste im Anhang. „Ich wusste gar nicht, dass die mir einfach eine solche Liste schicken dürfen. Nicht, dass sie mich jetzt dazu zwingen wollen einen kleinen Peruaner zu adoptieren“, scherzte Falc.

Ramon grinste breit bei der Bemerkung und er und Fox sahen den Älteren erwartungsvoll an, während der die Liste von oben bis unten überflog.

„Das kann doch nicht sein“, stieß er schließlich hervor und schüttelte verständnislos den Kopf.

„Was denn?“, fragten Ramon und Fox im Chor, woraufhin sie sich kurz ansahen, sich jedoch augenblicklich wieder Falc zu wandten, der erneut die Liste genau studierte.

„Das gibt es einfach nicht. Ramon, du warst dabei. Du hast doch auch gelesen, dass das Mädchen nach dem Unfall ihrer Eltern in dieses Heim geschickt wurde.“

Ramon nickte nur und fragte: „Klar, wieso? Stimmt was nicht?“

Nach kurzem Zögern erklärte Falc: „Ich bin die Liste jetzt sogar zwei Mal durchgegangen, aber ich habe nicht ein Kind mit dem Nachnamen 'Shimizu' gefunden. Aber das kann nicht sein.“

„Und was ist, wenn sie mittlerweile adoptiert wurde?“, fragte Fox plötzlich.

Falc sah zu ihm herüber und warf ihm einen Blick zu, als sei dies der abwegigste Gedanke, den man in diesem Moment überhaupt haben konnte. Doch schon im nächsten Moment sah er ein, dass Fox Recht haben könnte.

„Na super, das würde die Sache nicht gerade einfacher machen“, seufzte Falc und schrieb erneut eine Mail an das Waisenheim. Diesmal mit der direkten Frage, ob sie jemals ein Mädchen mit dem Nachnamen 'Shimizu' beherbergt hatten und wenn sie bereits bei einer Familie wohnen sollte mit der Bitte, ihm doch wenigstens den Namen dieser Familie zu nennen.

„Das werden die niemals machen. Das fällt doch unter eine Art Schweigepflicht, soweit ich weiß“, nachdem er und Ramon sich die Mail durchgelesen hatten.

„Das weiß ich auch“, erwiderte Falc mit leicht gereiztem Tonfall. „Aber vielleicht haben wir ja einmal Glück, sie haben Mitleid mit meiner gespielten Verzweiflung und brechen ein einziges Mal diese dumme Schweigepflicht. Solange es keiner weiß, außer mir und ihnen, dürfte es doch keine Probleme geben.“

Nachdem er seinen Laptop geschlossen hatte, lehnte Falc sich erschöpft zurück und warf den Kopf in den Nacken.

„Oh man, was für ein Tag“, murmelte er.

„Allerdings“, pflichtete Ramon ihm bei.

„Kann man wohl sagen“, bestätigte auch Fox nickend. „Ich hätte niemals erwartet, dass ein Umzug gleich auch einen solchen Umschwung für mich zu Folge hätte und ich ausgerechnet hier Leute wie euch treffe, die nicht nur meine Musikleidenschaft, sondern sogar mein Schicksal teilen.“

Die beiden Brüder sahen ihn fragend an, warfen sich im nächsten Moment einen vielsagenden Blick zu und dachten in diesem Augenblick wie so oft beide dasselbe: Er hat ja noch keine Ahnung, was ihn erwartet!

Falc legte seinen Laptop wieder auf den kleinen Nachttisch und warf sich längs auf sein Bett. Dann fragte er, was ihn eigentlich schon seit ihrer Erkenntnis auf der Wiese interessierte: „Sag mal, Fox. Wie hast du deine Fähigkeiten denn jetzt eigentlich genau entdeckt, wenn du noch nie gegen diese Kreaturen kämpfen musstest?“

Fox schwieg noch eine ganze Weile und überlegte anscheinend, wie er die Frage am besten beantworten sollte. Dann sah er vom Boden auf und aus dem offenen Fenster in den türkisblauen Himmel, während er antwortete: „Wir haben in einer ziemlich großen Stadt gewohnt und deshalb habe ich selten einen wirklich großen Wald gesehen. Doch mein Vater arbeitete in der Forstwirtschaft und Holzverarbeitung und verbrachte deshalb den Großteil seines Tages in Wäldern. Irgendwann war ich es leid immer nur die Betonbauten in unserer näheren Umgebung zu sehen und wollte endlich auch mal wissen, wie es sich anfühlt unter diesen riesigen Giganten von Bäumen zu stehen und zu hören, wie der Wind durch sie hindurch rauscht. Also beschloss ich, meinen Vater in den Schulferien öfter mal zur Arbeit zu begleiten. Nicht unbedingt die beste Idee, denn mein Vater war schließlich dafür zuständig diese riesigen Bäume, die ich so bewunderte, zu fällen. Doch ich war trotzdem immer glücklich, wenn ich ihn begleiten durfte. Die ersten paar Male war überhaupt nichts, alles war ganz normal und ich genoss jeden Augenblick. So, wie es eben bei normalen Menschen sein sollte. Doch bei dem dritten oder vierten Mal, dass ich ihn begleitete, war plötzlich etwas anders. Wir musste weiter in den Wald hineingehen, weil sich das Arbeitsfeld meines Vaters verschoben hatte. Er wurde auf einmal an anderer Stelle gebraucht.

Und natürlich ging auch ich mit ihm. Doch je weiter wir in den Wald hinein gingen, desto aufgewühlter wurde ich. Ich merkte, dass mit diesem Wald irgendetwas nicht stimmte und ich verspürte mit einem Mal so einen merkwürdigen Drang, den ich nicht zuordnen konnte. Es war fast so, als wolle eine völlig andere Seite in mir, die ich nur nie entdeckt hatte, Besitz von mir ergreifen und mich kontrollieren. Später fand ich dann heraus, dass es eben so eine Art animalischer Instinkt war, der sich in mir regte. Doch ich fand nie wirklich heraus, woher er kam oder wieso ich ihn ausgerechnet zu dieser Zeit, an diesem Ort so stark wahrnahm und niemals zuvor. Natürlich war es nicht das erste Mal, dass ich in diesem Wald gewesen war.

Doch dieser Wald, oder zumindest dieser Teil des Waldes, schien mich... ich bin mir bis heute nicht sicher, ob er mich eher angezogen oder abgeschreckt hat. Jedenfalls habe ich dort und an diesem Tag meine Fähigkeiten das erste Mal entdeckt.“

Falc und Ramon lauschten seiner Geschichte mit wachsendem Interesse und brauchten eine Weile, um zu registrieren, dass er zu Ende gesprochen hatte.

„Aber was war mit deinem Vater? Hat er denn nichts bemerkt?“, fragte Falc schließlich und setzte sich auf. Erst jetzt hatte er bemerkt, dass er die ganze Zeit über

lang auf seinem Bett gelegen hatte.

Fox schüttelte den Kopf: „Nein, er hat nichts gemerkt. Weil ich das, was er bei seiner Arbeit tat nie wirklich gut fand und ihm deshalb auch nie helfen wollte – und davon ab auch eigentlich gar nicht durfte - , habe ich die Zeit immer genutzt, um den Wald zu erkunden.

Nach und nach habe ich mich dann immer ein Stück weiter von ihm und seinen Kollegen entfernt, sodass er von meiner Reaktion gar nichts hätte mitkriegen können.“

„Und wo ist dein Vater jetzt? Ist er nicht mit euch hierher gezogen oder muss er wegen seiner Arbeit etwa sogar verreisen?“, fragte Ramon.

Fox schwieg lange und Falc hatte schon die Vermutung er würde garnicht mehr antworten, als er leise murmelte: „Er ist tot.“

Ein Frösteln durchlief die beiden Jungs, denn sie hatten mit jeder Antwort gerechnet, nur mit dieser nicht. Es hatte ihnen förmlich die Sprache verschlagen. Ramon sah peinlich berührt zu Boden und auch Falc senkte mitfühlend den Blick.

„Das tut mir Leid“, flüsterte er fast. „Wenn wir das gewusst hätten, dann...“

„Ist schon gut“, unterbrach ihn Fox. „Ihr konntet es nicht wissen und ich sollte eigentlich auch so langsam darüber hinweg sein. Schließlich ist es schon fast sechs Jahre her.“

Falc hätte gerne noch ein paar tröstende Worte an ihn gerichtet, aber er war sich nicht sicher, ob er damit nicht alles nur schlimmer machen würde. Denn er wusste nur zu gut, wie Fox sich fühlen musste.

Ramon hatte sich noch immer nicht getraut seinen Blick vom Boden abzuwenden. Seine Frage war ihm unendlich peinlich und er hätte am liebsten die Zeit zurückgedreht, um seinen dummen Fehler rückgängig zu machen. Doch genaugenommen hatte Fox ja auch Recht, er hatte es nicht wissen können. Also war es unnötig sich Vorwürfe zu machen.

~~~~~

Jaa~ wie gesagt, ein etwas heikleres Thema xP

Ich hab ich immer davor gedrückt mich in meinen Stories zu sehr mit dem Thema Tod auseinander zu setzen... aber hier war es einfach wichtig.

Und Fox ist nicht der einzige, der mit einem solchen Verlust zu kämpfen hat... ich denke soviel kann ich schon verraten ;)

Ich hoffe es hat euch gefallen... Kommis, Kritik etc. sind wie immer sehr gern gesehen ;P

LG Jaricho ^^